

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geschnittene Kompositionelle oder deren Raum 30 Kop.
u. auf der 2. Seite pro 4-geschnittene Kompositionelle oder deren Raum 25 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile
auf der 1. Seite, 40 Kop. auf der 2. Seite. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Eingefandene Manuskripte, bei denen Sonntage nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unsonntiert.

Nr. 180.

Sonnabend, den (7.) 20. April 1912.

11. Jahrgang.

Auf dem Wettrennplatz in Ruda-Pabianicka Sonntag, den 21. April um 4 Uhr nachmittags: Scipio del Campo auf seinem Aeroplan!!

Konzertsaal, Zielnastr. 18. Am Sonnabend, den 27. April abends 8 1/2 Uhr, findet ein einziges

Konzert d. berühmten Petersburger Chors v. ALEXANDER

ARCHANGIELSKI

statt. Näheres in den Programmen. Billets an der Kasse des Konzertsaales von 1 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr abends zu haben. (5033)

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer-Strasse № 86, im Hause Petersilge, Telefon № 1479.
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Die Kabinets sind mit elektr. Einrichtung ausgestattet. Ganzes Gebisse von 28 Zähnen Kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.
Konsultation unentgeltlich. Lombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnterapie 15 Kop.
Zahnziehen ohne Schmerzen.

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

— empfing —
Frische Steinbutten
Frische Seezungen
Frischen Rhein-Salm
Frische Hummern
Französische Poularden
Hamburger Kücken,
Prima Astrachaner Caviar.

J. Petrykowski.

MODE-SALON, Andrzejastr. 5

Vom Auslande zurückgekehrt, empfiehlt zur kommenden Saison
grosse Auswahl in Modellen und Neuheiten.

JANINA SCHOENEICH.

Theater in Tomaszow

Am Dienstag, d. 23. d. M. 8 1/2 Uhr abends findet das am 20. d. M. ausgefallene letzte Gastspiel des Cobzeta-Halia-Theaters statt u. gelangt zur Aufführung das Schauspiel:

Staatsanwalt Alexander,
in der Titelrolle Herr Adolf Klein.

Die Direktion.

Echter Kräuter-Liqueur PRADZIAD

nur von der Dampfdestillation
M. LUBA
überall zu haben!!

Sie höchste Belohnung für die Salbe

"RADIKAL"

Die wirksamste Salbe "RADIKAL"

Radikale Salbe gegen alle Arten von Hautkrankheiten, wie Ekzeme, Schuppenflechte, Hautausschlag, Brand- u. andere Wunden, sowie jegl. Hautkrankheiten. Verkauf in Kräutlerien dreier Größen zu 1, 2 und 3 Rubel.

Gewinnlager in Samara, Filiale in Lodz, Petrikauerstr. Nr. 10 im Hofe Tel. 24-91. Die Filiale verkauft engros und en detail und verwendet auf Kosten des Empfängers gegen Befehlsnahme. Zu verlangen in Apotheken und Drogenhandlungen.

Mode-Salon

L'art de la mode

Petrikauer-Strasse 29, W. 4

empfehlen 5108
die letzten Pariser Neuheiten.

Dr. B. REJT,

Srednia-Strasse Nr. 5.

Spezialarzt f. Haut, Haar, venerische Krankheiten und Kosmetik. (Behandlung nach Ehrlich-Daria (intravenöse) 606) Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Die Moskauer Reden.

Wir haben die Reden unseres Ministerpräsidenten Kozlow und die des Präsidenten des Moskauer Börsenkomitees Krestownikow telegraphisch unseren Lesern gebracht. In diese hochbedeutenden Reden knüpft die „Pet. Bg.“ nachstehende Betrachtung: Der Inhalt dieser Reden ist das Schicksal und die Entwicklung Russlands. Beide Redner haben zurückgegriffen bis in die schlimmsten Zeiten der jüngsten Vergangenheit, die des Krieges und der Revolution, da Russland materiell und moralisch am Abgrunde des Bankrotts stand. Sie haben die Gegenwart mit ihrem Kampf und ihrer Arbeit gepüßt und gewertet; sie haben die Zukunft mit ihren Aufgaben und Aussichten ins Auge gefasst. Wenn auch in einzelnen die beiden Reden voneinander abwichen und die des Vertreters der Moskauer Kaufmannschaft eine Note der Klage über die bisherige Vernachlässigung von Industrie und Handel enthielt, so ist der Grundton beider derselbe, voller Mut und Optimismus. Diese ausgesprochen freudig optimistische Stimmung tritt klarer in der an sich naturgemäß bedenklicheren Rede zutage als in den Worten W. K. Kozlow's zusammenzufassen:

„Ich sage Ihnen darum, wir sind nicht auf dem alten Fleck geblieben. Wir sind nicht zurückgegangen, wir sind vorwärts gekommen! Und zwar nicht nur in bezug auf unsere Reichsfinanzen...“

Nach Ausführung riesiger Zahlen, die das Wachstum der Erparnisse des Landes in den letzten dreieinhalb Jahren von 2,4 auf 4,5 Milliarden zeichnen, fragte der Ministerpräsident, ob dieser „in Wahrheit kolossale Erfolg“ während eines „Vendelschlages der Zeit“ durch zwei gute Ernten zu erklären sei, und beantwortete diese Frage auch im Namen der russischen Handels- und Industriekreise: „Das haben zwei Ernten allein nicht vollbringen können. Das ganze Land beginnt ein neues Leben zu führen, das Land wird lebensfreundlicher. Das Land geht nicht zurück, es verharzt nicht im Stillstand, es ist vorwärts gekommen.“

Wahrhaftig, die Worte und die Zahlen, die während der Extraktion der Moskauer Börsenversammlung ausgesprochen worden sind, reden eine gewaltige Sprache und ihrem Einfluss wird sich niemand ganz entziehen können. Niemand wird die Fortschritte der letzten Jahre wegzudisputieren imstande sein, denn sie liegen auf der Hand und lassen sich durch schlichte Zahlen belegen. Das ist schön, erfreulich und dazu angetan, allen, die an der Weiterentwicklung Russlands mitzuarbeiten berufen sind, ihre oft schwierige und dornenvolle Aufgabe mit neuem Mut weiterzuführen. Wenn das Haupt der Regierung das Aufblühen der Lebensfreude in Russland feststellt, so weckt und fördert er sie damit. Die beiden in Moskau gewechselten Reden tragen einen festlichen Charakter. Sie hätten gut in die Stimmung des eben vorbeigeräuschten Osterfestes gepaßt. Doch sie wollen keine Osterartikel, sondern höchst sachliche Wertungen der jetzigen Lage darstellen. Deshalb wird man, ohne den Vorwurf der „Opposition aus Opposition“ auf sich zu laden, das Bild des allgemeinen Aufschwungs, der Riesenschritte der wachsenden Lebensfreude bei aller Bereitwilligkeit sie im allgemeinen anzuerkennen, im einzelnen kritisch betrachten und dabei auf manche Lücke in der Schilderung der jetzigen Lage stoßen.

Was die Vergangenheit und die vernichtende Kritik der beiden ersten Reichsdunen anbelangt, so wird man darauf hinweisen müssen, daß jene Männer der revolutionären Zeit, wie unreif und unfruchtbar auch ihre Ideen und Werke im einzelnen gewesen sein mögen, doch notwendig waren, um die Volkvertretung, deren segensreiche Tätigkeit in der Gegenwart vom Ministerpräsidenten so bereitwillig anerkannt wird, hervorzubringen. — Bei der Schilderung der Gegenwart aber erwähnten merkwürdigerweise sowohl Krestownikow wie auch Kozlow ausschließlich die Duma, der sie hohes Lob widmeten. Wir haben aber bekanntlich nicht ein Haus, sondern zwei Häuser! Diese Häuser stehen einander bekanntlich als Feinde gegenüber und die Arbeiten der so hoch geschätzten Duma scheitern größtenteils im Reichsrat. Es heißt das politische Bild färben, wenn man diesen Gegensatz gar nicht erwähnt. Es heißt wichtige Tatsachen und Umstände verschweigen, wenn man bloß die von der Duma

erledigten Gesetze als Fortschritte des Landes aufzählt, ohne zu erwähnen, daß zwischen ihrer Verwirklichung und dem Lande die Stachelndrahtzäune des Reichsrats liegen. Man wird um diesen Vorwurf nicht herumkommen, wenn man mit der anerkennenden Wertung der dritten Reichsduma nicht übereinstimmt, und erst recht, wenn man darin mit dem Ministerpräsidenten einer Meinung ist.

Auch bei seiner Versicherung, die Volksvertretung habe so tief Wurzel gefaßt, daß niemand mehr daran denke, „das Steuer zurückzudrehen“, hat W. K. Kozlow augenscheinlich den Reichsrat völlig vergessen. Man denke nur an die bei den Toleranzverhandlungen dort geäußerten Ansichten über den Wert und die Bedeutung des Toleranzmanifestes.

Auch wird es in weiten Kreisen auffallen, daß bei der eingehenden Schilderung unserer jetzigen Wirtschaftslage der Mangel an Nahrung und Hungersnot nicht Erwähnung gefunden ist. Die Sonne des allgemeinen steigenden Wohlbefindens verliert nicht dadurch ihre Helligkeit, daß man diese nicht beachtet. Den Kritikern dagegen, sei es auch der „Opposition aus Opposition“, wird dadurch das Spiel leicht gemacht. Man muß annehmen, daß in den zahlreichen Hungergewerkschaften der Passus über die wachsende „Lebensfreude“ mit gemischten Gefühlen gelesen werden wird.

Schließlich, — der Mensch lebt nicht von Brot allein. Der Mensch als Bürger eines Staates lebt vor allen Dingen von dessen Gesezen; vom Recht hängt sein Wohl und Wehe, sein Leben ab. In der Rechtspflege aber hat Russland augenblicklich einen Tiefstand erreicht. Das predigen nicht nur die oppositionellen Kreise, das versicherte noch in diesen Tagen der nationalstiftische Svet.

Nichts aber drückt das allgemeine Wohlbedürfnis des Staatsbürgers so darnieder, nichts erweckt so sehr Erbitterung und ist dazu angetan, die Selbsttätigkeit und Initiative auf allen Gebieten so zurückzubalten, wie Willkür, Beamtenunerblichkeit und eine mangelhafte Rechtspflege. Wenn die Stimmung im Lande durchaus nicht so lebensfreundlich ist, wie der Ministerpräsident sie sich ausmalt, so liegt das wohl in erster Linie daran. Es kommen andere, schlimme Erscheinungen hinzu: die direkte Bedrückung der Bürger in ihrem Glaubensleben und die immer stärker amwachsenden, fruchtlosen, den Staat schädigenden, nationalen Kämpfe...

Die Rede des Ministerpräsidenten wäre weniger sonnig, aber der Stimmung des Landes entsprechender ausgefallen, wenn er nicht nur die „Opposition aus Opposition“, sondern auch die „wählermoralische Opposition“ in Betracht gezogen hätte, von der der Oktobrist Schildowst bei seiner Schilderung der inneren Lage ausging. Die Kreise, die von dieser Opposition erfaßt sind, leugnen die Fortschritte, die wir gemacht haben, nicht, sondern sind bereit, sie großen Herzes anzuerkennen. Aber sie verschließen ihre Augen auch nicht vor den großen Gefahren. Auch sie wünschen eine Duma, die ruhig und nachvoll zum Wohle des ganzen Landes, aller Nationalitäten und Reichsteile und aller Stände arbeitet, nicht in letzter Linie zum Wohle unseres Handels und unserer Industrie. Doch wollen sie Sicherheit, daß diese Arbeit nicht am Widerspruch einer abhängigen, in sich uneinigen Regierung und eines reaktionären Reichsrats zugrunde gehe.

Zur Reform der Lehrer-Institute.

Der Oberprokurator des Synods hat dem Vorsitzenden des Ministerrats sein Gutachten über die von 150 Dumaabgeordneten ausgearbeitete Vorlage über Lehrer-Institute eingereicht. Der Oberprokurator berührt in seinem Bericht vor allem die Nationalitätenfrage. Hierauf weist er nach dem „Seredo“ darauf hin, daß der Entwurf den Minister der Volksaufklärung wohl am meisten interessieren dürfte, woher er nur einige Punkte, darunter auch den Religionsunterricht und die Nationalität der Lehrer berühren will. W. K. Stabler findet den Entwurf ungenügend ausgearbeitet, weil die Nationalitäten- und Religionsfrage in einer unzureichenden Weise in ihr berührt worden sind. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es ein Unfug, Fremdländer und Andersgläubige in unbegrenzter Zahl in ein Lehrerinstitut aufzunehmen und dadurch die der russi-

Die Katastrophe der „Titanic“.

New-York, 19. April. (Pres.-Tel.) Die beiden Kreuzer „Salem“ und „Chester“, die Präsident Taft ihr entgegen geschickt hat, haben unverrichteter Dinge wieder umkehren müssen, da die „Carpathia“ sich beharrlich weigerte, irgend eine Aufklärung der Katastrophe zu geben, die die ganze Welt aus tiefster Erschütterung hat. Man weiß nicht, wer dies hartnäckige und beunruhigende Schweigen verhängt hat. Aber der Unwille im Volke wuchs zusehends.

Die einzige Auskunft, die der Vizepräsident der White Star Linie, Herr Franklin über die ihm von Herrn Bruce Ismay, dem unter den Geretteten an Bord der „Carpathia“ befindlichen Generaldirektor der White Star Linie gestern geschickte Schiffsdepesche gab, lautete dahin, der Bericht beweise, daß Herr Ismay von der Katastrophe tief ergriffen sei und schwer darunter leide.

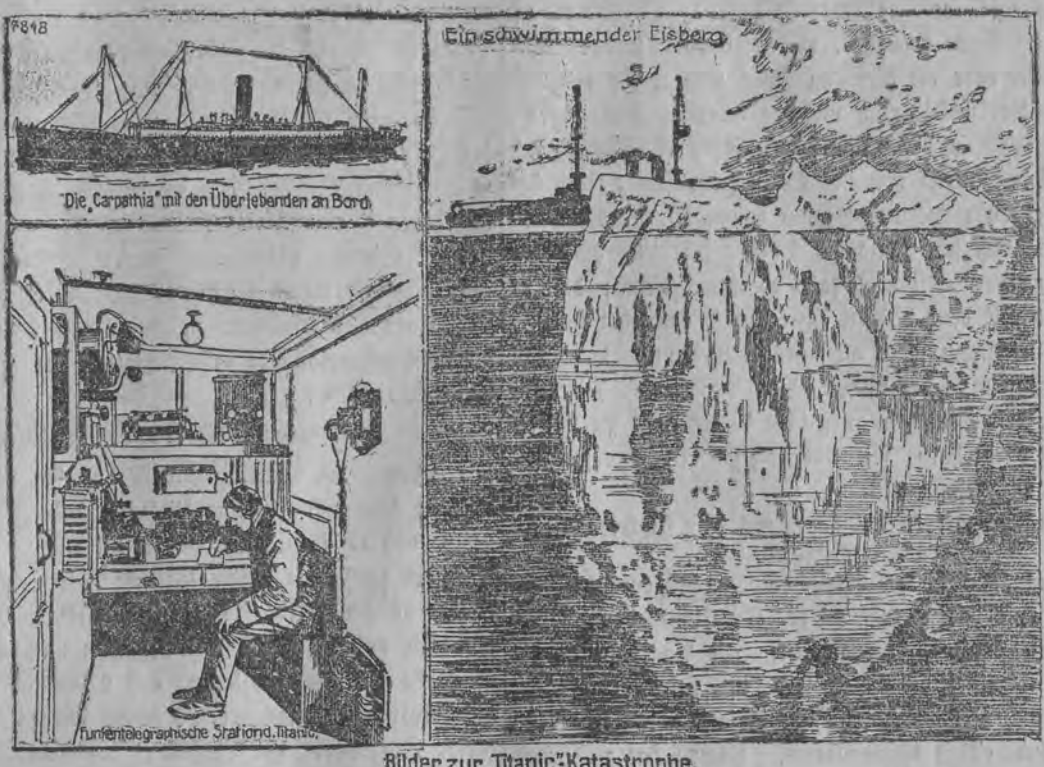
Es geht das Gerücht, daß viele der 705 Ueberlebenden schwer erkrankt seien. Vertreter des Bellevue- und des St. Vincent-Krankenhauses erschienen gestern in den Geschäftsräumen der White Star Linie und stellten Ärzte, Krankenpfleger und Betten zur Verfügung. Sämtliche Ärzte und Wärter dieser Krankenhäuser hatten Befehl erhalten, die ganze Nacht hindurch im Dienste zu bleiben, für den Fall, daß ihre Hilfe von den Geretteten in Anspruch genommen werden sollte.

Alle Hebel waren in Bewegung gesetzt worden, um die Anwesenheit der Journalisten bei der Ankunft der „Carpathia“ zu hintertreiben. Erst nach einem stammenden Protest der Zeitungen an die Regierung wurde den Journalisten die Erlaubnis gegeben, beim Einlaufen der „Carpathia“ in den Hafen zugegen sein zu können.

Die Abfahrt der „Cedric“.
New-York, 19. April. (Pres.-Tel.) Die „Cedric“ ist gestern Mittag nach England abgedampft. Die White Star-Beamten bestreiten, daß Herr Bruce Ismay die Abfahrt habe, sich von der „Carpathia“ auf die „Cedric“ übersetzen zu lassen.

Die Untersuchung gegen die White Star Line.

New-York, 19. April. (Pres.-Tel.) Das Gefühl der Erbitterung, das im Publikum und unter den Beamten durch die Geheimnistuerei der „Carpathia“ hervorgerufen worden ist, findet seinen Ausdruck in dem Beschluß der von dem Senate ernannten Kommission, die Katastrophe der „Titanic“ zu untersuchen. Herr Smith, der Vorsitzende dieser Kommission, hält es für durchaus notwendig, daß die von der „Titanic“ geretteten Offiziere und Mannschaften sofort eingehend verhört werden, obwohl sie englische Untertanen sind, zumal da zu befürchten sei, daß die White Star Line diese Offiziere und Matrosen auf einen anderen Dampfer bringen läßt, der sofort nach England zurückdampft. Dadurch würden sie der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten entzogen werden, soweit eine solche über englische Untertanen überhaupt besteht. Unter diesen Umständen ist die Mitwirkung des Präsidenten der White Star Line Bruce Ismay bei der durch unsere Regierung beschlossenen Untersuchung zur Ermittlung der wahren Ursache der schrecklichen Katastrophe unbedingt erforderlich. Ich werde ihm vorstellen, welche Befugnisse wir über die Häfen der Vereinigten Staaten haben und ihn ersuchen, zur Vermeidung von Schwierigkeiten für seine Gesellschaft bei unseren Nachforschungen behilflich zu sein. Der Generaldirektor des Dampfschiffahrtsdienstes der Vereinigten Staaten, Herr Georg Usher, eine bekannte Autorität auf dem Gebiete der Schiffsahrtsgeschichte, sowie der Vice Sergeant-at-Arms, der die



Bilder zur „Titanic“-Katastrophe.

Befugnis hat, Zeugen zu laden, werden die Kommission unterstützen. Es wurde schon gemeldet, daß sich über hundert Tote, Sterbende und Verletzte an Bord der „Carpathia“ befinden. Es ist von ihr eine Schiffsdepesche in New-York eingelaufen, durch die Krankenträger und Ärzte bestellt werden, um Tote und Verletzte bei der Ankunft zu übernehmen. 3 Beerdigungsanstalten haben den Auftrag erhalten, alle verfügbaren Särge am Dock bereit zu halten.

Bürgermeister Gaynor ist in Begleitung von Untersuchungsrichtern der „Carpathia“ entgegengefahren, um die übliche Totenschau zu halten.

London, 19. April. Bis gestern Abend sind bereits 700,000 Mk. für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe gezeichnet worden.

Das Bureau der White Star Linie in Southampton veröffentlicht folgendes Telegramm der Frau des Kapitäns der „Titanic“: „An meine Schmerzengenosse. Mein Herz ist voll Sorge um alle, die den gleichen Schmerz erleiden wie ich. Möge Gott mit ihnen sein und sie alle trösten. In tiefster Ergebenheit Leonore Smith.“

New-York, 19. April. Wie jetzt bekannt wird, hatte Morgan einen Platz auf der „Titanic“ belegt, beschloß aber, seinen Aufenthalt in Europa zu verlängern.

Am New Yorker Dock wird ein gewaltiger Zudrang erwartet, so daß ganze Straßenzüge abgesperrt worden sind. Das Hilfswerk für die Bedürftigen ist in vollem Gange.

New-York, 19. April. Trotzdem die Cunard-Linie den Termin der Ankunft der „Carpathia“ verheimlicht hat, staute sich mit dem Einbruch der Dunkelheit eine ungeheure Menschenmenge am Ufer. Auf dem Cunard-Dock hatten sich etwa 500 Angehörige der Ueberlebenden der „Titanic“-Katastrophe eingefunden.

Um 8 Uhr 45 Min. lief die „Carpathia“ in den Hafen ein. Die am Ufer harrende Menschenmenge brach in Tränen aus und es spielten sich entsetzliche

Szenen ab, die schließlich einer ersten, feierlichen Haltung wichen. Zahlreiche Ärzte, Krankenpfleger und sonstige Angestellte der New-Yorker Krankenhäuser sowie des Roten Kreuzes waren nach dem Hafen entsandt worden, von Augenblick zu Augenblick trafen Automobile mit Kleidern für die „Titanic“-Passagiere ein.

Das Deck des Schiffes war schwarz von Menschen. Es war ein furchtbarer Augenblick, als endlich die ersten Passagiere an Land kamen und ihren Anverwandten in die Arme fielen, überall feierliche Stille, nur von dem Schluchzen der Menge unterbrochen.

40 Krankenträger begaben sich an Bord, um sich der Vermunglückten anzunehmen, die später durch andere Krankenträger in die New-Yorker Krankenhäuser überführt wurden.

Um 9 Uhr 45 Min. kamen die ersten Ueberlebenden der „Titanic“-Katastrophe an Land, die mit ihren bleichen elenden Gesichtern einen schauerlichen Eindruck machten.

Die Journalisten waren dem Dampfer bereits entgegengefahren und hatten zahlreiche Blitzlichtaufnahmen gemacht. Seitens eines Komitees der Ueberlebenden wurde den Journalisten eine Adresse übergeben in der die Einzelheiten der entsetzlichen Katastrophe geschildert werden.

Diese Einzelheiten brachten wir in unserer heutigen Morgen-Ausgabe.

Internationales Eisbergwachgeschwader.

Washington, 19. April. (Pres.-Tel.) Der Abgeordnete Moore hat im Kongreß eine Vorlage eingebracht, wonach alljährlich zur Zeit der Eisbergtrift ein internationales Geschwader von fünf Wachtschiffen gebildet werden soll, das die zwischen Europa und Amerika verkehrenden Dampfer auf treibende Eisberge, deren Lage und Beschaffenheit, aufmerksam zu machen hätte. Die fünf Nationen, die die Wache zu übernehmen haben, werden im Turnus bestimmt werden.

Schilderung dreier Augenzeugen.

Paris, 20. April. (Pres.-Tel.) Unter den Geretteten von der „Titanic“ befinden sich drei Franzosen, die Augenzeugen des Unterganges waren. Sie heißen Fernand Dmont, Pierre Marechal und Paul Chevre. Diese drei sind nur wie durch ein Wunder dem Tod entgangen. Sie schildern die Eindrücke der schrecklichen Katastrophe wie folgt:

Wir schreiben diesen Bericht noch ganz unter dem Eindruck der furchtbaren Ereignisse, die wir in den drei schrecklich langen und bangen Stunden des Unterganges durchmachten.

Die Reisenden waren gerade dabei, sich mit allerhand Karten- und Gesellschaftsspielen die Zeit zu vertreiben. Auch wir spielten mit Kapitän Bridge. Plötzlich erkante ein starkes Geräusch, ähnlich dem, das bei der Arbeit der Schiffschraube entsteht, wenn das Schiff sich wendet. Gleich darauf ging ein Beben durch den ganzen Rumpf des Schiffes. Wir hatten das Gefühl, daß das Schiff auf einen harten Gegenstand aufgefahren sein müsse, und vernahmen dann einige starke stampfende Stöße, die in uns das stumpfspeinigende Gefühl eines Unfalls hervorriefen. Trotzdem wollten wir nicht an eine Katastrophe glauben.

Alles stützte an Deck, um zu sehen, was vorgegangen war. Einige Minuten vergingen in lautlosem Schweigen. Ganz plötzlich wurden wir gewahrt, daß sich der Riesendampfer auf die Seite neigte. Auf dem ganzen Schiff brach eine ungeheure Verwirrung aus. Besonders unter den weiblichen Fahrgästen entstand fürchterliche Aufregung. Viele Frauen stürzten in Ohnmacht. Ein aufregendes Hin- und Herlaufen entstand.

Ein Offizier, der von einer Dame nach der Ursache des sonderbaren Geräusches gefragt wurde, hatte die Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart, zu antworten: „Wir sind auf einem großen Wallfisch aufgefahren, den wir in zwei Teile schneiden.“

Diese Aeußerung beruhigte die Passagiere. Das unter ihnen schon verbreitete Gerücht, daß die „Titanic“ sinkt, fand nun keinen Glauben mehr. „Es ist unmöglich — jagten viele —, daß ein Schiff, wie die „Titanic“ sinken könnte!“

Nur der Kapitän Smith und einige ergraute Offiziere blieben nervös. Der Kapitän war sich der Gefährlichkeit der Lage des Schiffes vollständig bewußt. Er stieg auf die Brücke und gab eilig Befehle, daß jeder seinen Rettungsgürtel erhalte, daß ferner die Rettungsboote klar gemacht würden, und daß so schnell wie möglich alles zum Verlassen des Schiffes vorbereitet werden soll.

Darauf gab er der Musik Befehl, lustige Weisen zu spielen, um die Reisenden von den Vorbereitungen abzulenken, und die Musik spielte verzweifelt bis zu den letzten Augenblicken.

Niemand wollte die bereitstehenden Rettungsboote besteigen. „Wozu denn! — sagte man — es ist doch keine Gefahr vorhanden. So fest war man davon überzeugt, daß keine Gefahr bestehen könne. Deswegen mußten viele Rettungsboote nur mit einigen Mann Besatzung abfahren. Wir sahen mit eigenen Augen, daß einige der Boote nur 15 Personen enthielten.

Die Schaluppe, in der wir uns befanden, entfernte

Das höchste Gut besteht in dem festen Willen, tugendhaft zu handeln, und in der Bewusstseinsruhe, welche die Tugend begleitet.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Mothe. (47. Fortsetzung.)

Hatte er nicht recht gehandelt, daß ihm so quälende Träume kamen? Doch gewiß. Jede Minute würde er gegebenenfalls das gleiche tun. Er hatte keine Mitter und wollte keine haben.

Und dabei spähte er gegen seinen Willen doch immer wieder nach der Tribüne hinüber. Dort saß Marza Wood und verwandte kein Auge von der Stelle, wo sie James und Ingelid suchte, wo der Apparat zum Fluge fertig gemacht wurde. Es dünkte Leo, als wäre die Frau da drüben, die ihm erst noch so jung und stattlich erschien, fast zu jung für seine Mutter, jetzt einer Greisin gleich.

Immer wieder sah er hinüber zu ihr, und er ertrug sich in der Erwartung, daß ihr Auge das seine traf.

„Nein, sie hat kein Muttergefühl“, dachte er bitter, „ich kann ihre Gedanken nicht zwingen“, und plötzlich tauchte darüber ein heißer Blick aus dunklen Augen tief in die seinen, und ein Schauer schlich durch sein Herz.

Brüsk wandte er sich ab und schritt weiter. Er sah nicht, wie da drüben die alte Frau noch um einen Schein blaffer wurde.

Er sah nur, wie jetzt Ingelid und James nach der Tribüne hinüberwinkten und wie ein weißes Tuch von dorther in die Winde wehte.

Es wurde also ernst. Und er stand fern und weit ab wie ein Fremder. Sein Herz klopfte angstvoll und bang. Wenn der Aufstieg gelang dann konnte er hier stundenlang stehen und warten, bis die kühnen Flieger zurückkehrten, von der Menge mit Jubel begrüßt, und er durfte nicht die Hand heben und ihnen zuzubeln, glücklich darüber, daß sie da waren, glücklich, daß sie lebten.

Und die alte Frau da drüben? Sie würde auch warten, in banger Sorge, gerade so wie er, und sie würde beide in die Arme schließen, fest an ihr Herz.

Befragt sah Leo jetzt zum Himmel empor. War es nicht, als sei die Sonne, die schöne, strahlende Sonne verschwunden?

Er trat jetzt zögernd dem Flugapparat näher, doch so, daß James und Ingelid ihn nicht sehen konnten. Er sah, daß James etwas ungeduldig schien und, daß Ingelid ihm beruhigend zulächelte.

Ein Ventil hatte sich gelockert, und James fieberte vor Ungeduld fortzukommen.

Jetzt war die Schraube wieder fest angedreht, der Motor wurde in Gang gebracht. James nahm auf dem Zweidecker Platz, tief zog er seine Lederkappe in das energische, braune Gesicht. Ein zärtlich ermunternder Blick traf Ingelid, und seine Augen flammten stolz und glücklich auf.

Da hochte sie auch schon auf dem ganz schmalen Sitz.

„Kontakt?“ fragt James, James und seine Augen flammten über sie hin.

Sie nicht ihm beruhigend zu. „Los!“ schallt das Kommando. Der Propeller schwirrt. Ein heftiger Windstoß, und einen Augenblick hat Ingelid die Empfindung, als überfalle sie ein Schwindel. Sie hat in Leos angstvolle Augen gesehen.

Leo war da! Leo sorgte sich um sie! Leo würde vielleicht da sein, wenn sie starb. Ja, wollte sie denn sterben? Nein, nein!

Sie fühlte jetzt, wie sie emporgetragen wurden, wie der „Aar“ sich hob, ganz wundervoll ganz, als ob sie auf sanften Wellen dahinglitten.

Sie flogen, sie flogen! Sie stiegen hoch in die Luft. Immer mehr schrumpft das Bild der Erde unter ihnen zusammen.

James nickt Ingelid lächelnd und stolz zu. Er nimmt die Hände vom Steuer, um ihr zu zeigen, wie glatt der „Aar“ fliegt. Dann eine Kurve, eine Wendung, der Apparat fliegt südwärts.

Immer höher geht der kühne Flug. „Zur Sonne, zur Sonne!“ kommt es von James' Lippen. Sie hört es nicht, denn ein starker Windstoß weht jetzt den Flugapparat mit einem mächtigen Stoß empor.

James sitzt mit unbewegtem Gesicht, die Steuerung in der Hand.

„Zur Sonne kommen wir nicht“, ruft er ihr dann durch das Windesgebrüll zu, „die Sonne ist fort!“

Ingelid hört es wohl und nickt ihm wieder stumm zu.

Was soll ihr die Sonne? Ihr tut der Wind, der Sturm gut, ihre Seele jauchzt mit dem wilden Gefellen um die Welt. Das war doch anders als die zahmen Probeflüge, die sie bisher gemacht.

Eifrig bläst der Wind um ihr Gesicht. Ihr pelzgefütterter Lederanzug schützt sie, aber doch empfindet sie den scharfen Zug bis auf die Haut.

Und wieder denkt sie: „Einer wird weinen, wenn ich sterbe.“ Jetzt setzte eine gewaltige Wö ein. Sie schaukelte den „Aar“ links und rechts in wilder Hast. Und wieder ein wilder Stoß, und dann ein jäher Abschluß, um wieder emporgetragen zu werden.

Ingelid hatte nur immer das Gefühl, als fliege sie stracks in den Himmel hinein. Alle die Anruhe der letzten Wochen, die Sorge und Hast, die ihre Seele umdüstert, löste sich hier, als sie voll jauchzender

Luft über Städte und Dörfer, über Berge und Täler dahinfliegen, als hätte die Erde keinen Teil an ihrer gehabt.

Sie sah lächelnd den Apparat über gähnende Abgründe schweben, über stürmisch wallende Seen und Bergkämme, die eine Landung ganz unmöglich machten, und sie dachte voll stiller Freude, daß das Leben schwer und das Sterben süß sei.

Warum dachte sie ans Sterben. James' geane, durchdringende Augen suchten ihr Antlitz. Sie lächelte ihm zu. Da flog ein Leuchten über sein Gesicht, ein überirdisches Leuchten.

„Siehst du die Sonne, Ingelid?“

In vollem Strahlenglanz des Abends, ganz in goldenes Licht getaucht, flog der „Aar“ dahin.

Eine Kurve, eine plötzliche Biegung und der Apparat dreht sich. Zum Flugplatz geht es zurück.

Die Sonne ist wieder zwischen Wolkenbergen verschwunden. Nur ihr rosiges Schein erfüllt die ganze Luft weithin.

Und in diesem Rosenlicht sausen die beiden Flieger dahin.

Sie haben eine Höhe von mehr als 800 Meter erreicht.

„Nun sind wir bald am Ziel“, ruft James seiner Gefährtin zu.

Ingelid hört es nicht. Die Glieder sind ihr plötzlich wie erstarrt, und Eiseskälte durchschauert ihr Herz.

Der Propeller surrt und der Wind saust. Schon meint sie, da unten das Toben und Rufen der Menge zu vernehmen, die den Sieger grüßt.

Der Apparat sitzt in dem sogenannten Hangerwind. Er will nicht herunter. Wild wird er hin und her geworfen, bald in die Höhe gehoben und bald in die Tiefe gestochen. James stellt mit kundiger Hand sofort den Motor ab, um in ziemlich steilem Gleitfluge der Landungsstelle näher zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

sch etwa eine Meile von der Unglücksstätte. Wir konnten nur deutlich alle grauenhaften Vorgänge beobachten. Die Nacht war klar und das Meer vollständig ruhig. Doch herrschte eine eifige Kälte. Das Schiff, das in voller Beleuchtung still lag, gleich einem feenhaften, statlichen Palaste. Da, plötzlich neigte es sich nach vorn. Im selben Augenblick sahen wir, wie an Bord der „Titanic“ eine Panik ausbrach. Alle Passagiere, noch kurz vorher nichts von dem Uebertritt auf die Rettungsboote wissen wollten, stürzten sich jetzt in wilder todesgähnender Hast auf die Boote.

Jetzt hörte man durch die stille Nacht Klagerufe, Weinen und Flehen und Jammern. In allem Unglück verblühten plötzlich die elektrischen Lichter auf dem ganzen Schiff, wodurch die Grausigkeit des Schauspiels sich vergrößerte und die Panik an Bord zunahm. Man sah den Riesendampfer, der sich gegen den hellen Nachthimmel in ungeschlachten Formen abhob, langsam immer tiefer sich neigen. Das Wehklagen der Passagiere, die bereits mit den Wellen kämpften, erklang, wie ein schauerlicher Latengefang durch die Nacht. Dann wurden die Schreckensschreie immer leiser und leiser und verstummten fast ganz. Wir dachten, es wäre das Ende und der Untergang des Schiffe wäre gekommen.

Nach einigen Augenblicken jedoch ertönten plötzlich drei Explosionen. Es war das Plagen der Kessel. Gleich darauf erklang mit erneuter Heftigkeit marktschütterndes Lustgeschrei.

Wir ruderten so schnell als möglich aus dem Bereich der Unglücksstätte. Dabei vernahmen wir ein Geräusch, wie wenn das Meer bei aufgeregtem Wetter tobt und ein Ritschen, wie von kochendem Wasser. Alle diese Geräusche mischten sich mit neuen schrecklich gelenden Hilferufen der Ertrinkenden. Plötzlich wurde es ganz ruhig, und man sah, wie der Rumpf des Schiffes fast lautlos in den Fluten versank. Der ganze Vorgang hatte etwa 8 Stunden gedauert. Eine unheimliche Stille herrschte nun.

Wir befanden uns nun in den Rettungsbooten auf dem weiten Meere in der kalten Nacht und verbrachten entsetzliche Stunden, bis wir ein Schiff sich nähern sahen. Es war die „Carpathia“. Langsam wurden die fast nackten Insassen der Rettungsboote an Bord genommen.

Ein schreckliches Schauspiel hatten wir erlebt. Als sämtliche Rettungsboote der „Titanic“ ausgelegt und gefüllt waren, merkten viele leider zu spät, daß die Beschädigungen des Schiffes hoffnungslos waren. Ein Boot, das fehlerhaft war, wurde trotzdem von den wilden Passagieren abgesetzt. Drei Italiener stürzten sich hinein, wurden jedoch von der Besatzung des Schiffes erschossen, da diese Boote für die Frauen reserviert waren. Das überfüllte Boot hat bald soviel Wasser aufgenommen, daß es unterging. Die Personen, die nicht gleich ertranken, erstickten vor Kälte.

Offiziere und Mannschaften versuchten, soviel als möglich die Ordnung anzufrecht zu erhalten. Szenen von rührender Selbstaufopferung spielten sich ab. Ein Boot war überfüllt. Der Bootsmann sagte: „Es müssen einige Personen das Boot verlassen!“ Darauf stürzten sich 8 Engländer in die Fluten mit dem kurzen Rufe: „All right!“

Viele Frauen und Kinder, die in den notdürftigsten Gewändern waren, ertranken und starben.

Tismans Aussagen.

New-York, 20. April. (Spez.) Gestern Abend wurde der Direktor der White Star Linie, Tismay vor einer Senatskommission vernommen. Tismay sagte aus, er wisse nicht, mit was für einer Geschwindigkeit die „Titanic“ gefahren sei; in den letzten Tagen jedoch habe das Schiff seine Geschwindigkeit vergrößert und 21 Knoten pro Stunde gemacht. Er habe gehört, daß das Aufstehen von Eisbergen signalisiert worden sei — gesehen habe er jedoch keine. Bei der Rettungsaktion sei er streng nach dem Seerecht verfahren, welches vorschreibt, daß vor allem Frauen und Kinder in die Rettungsboote geleitet werden sollen. Da sich wenig Frauen im Boot befanden, wollte er noch welche hineinnehmen, aber die Rettung war nicht mehr möglich. Ein Offizier wollte noch mehrere Frauen herbeizuführen; da aber keine in der Nähe waren setzte er, Tismay, sich mit einigen Leuten von der Schiffsmannschaft selbst ins Boot und fuhr davon. Tismay behauptet, nicht gesehen zu haben, daß sich Leute ins Wasser stürzten, auch den Untergang der „Titanic“ habe er nicht gesehen, da er im Boot mit dem Rücken zum Schiff gewendet saß. — Der Steuermann sagte aus, Kapitän Smith habe von der Verwaltung der White Star Linie die Direktive erhalten, den Dcean in möglichst kurzer Frist zu passieren, und deshalb sei das Schiff mit der größten Schnelligkeit gefahren.

Das Betragen des Direktors der White Star Linie.

New-York, 20. April. (Spez.) Allgemeine Entrüstung ruft das Betragen des Direktors der White Star Linie, Tismay, hervor, der, wie Augenzeugen berichten, als einer der ersten sich in ein Rettungsboot stürzte und, die übrigen Schiffbrüchigen ihrem Schicksal überlassend, eiligst davonruderte. Tismay hat zu seiner persönlichen Sicherheit sechs Detektive engagiert, was angesichts der drohenden Haltung des Publikums ihm gegenüber notwendig gewesen sein soll.

Die endgültige Zahl der Opfer.

New-York, 20. April. (Spez.) Die Verwaltung der White Star Linie gibt die endgültige Zahl der Geretteten auf 705 Personen an, die der Ertrunkenen und Umgekommenen auf 1635.

Berlin, 20. April. (V. L.-A.) Von überall her treffen Nachrichten ein, die „Titanic“ hätte nur 18 Rettungsboote, d. i. für ein Drittel der Passagiere, gehabt. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht offizielle Angaben, daß auch die deutschen Oceanriesen vermittle ihrer Rettungsboote nur ein Drittel der Passagiere retten könnten. Es ist dieserhalb in den Reichstag ein Dringlichkeitsantrag eingebracht worden.

London, 19. April. Aus New-York wird gemeldet: Der auf der „Carpathia“ befindliche Direktor der White Star Linie, Tismay, sandte an den Präsidenten ein drahtloses Telegramm, worin um die sofortige Absendung eines Offiziers und 14 Seelenten der White Star Linie auf zwei Schaluppen nach der Quarantänestation ersucht wird, damit die Rettungsboote der „Titanic“ an Bord der Schlepper gebracht werden können.

New-York, 20. April. (V. L.-A.) Auf der „Carpathia“ sind 19 Passagiere der „Titanic“ gestorben. Die Senatskommission hat heute den Direktor der White-Star-Linie, Tismay, verhört.

nächst der Türkei auch Rußland tatsächlich blockiert ist und eine Intervention der Mächte mit größerem Nachdruck zur Geltung gelangen könnte.

Minister Talast Bei überwacht persönlich die Ausführung der Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt.

Gestern Abend liefen bei der Pforte noch drahtlose Berichte ein, wonach ein zweites italienisches Geschwader nach den türkischen Gewässern unterwegs sei.

Bukarest, 19. April. Nach einer drahtlosen Meldung des rumänischen Dampfers „Dacia“ des rumänischen „Service maritime“ konnte der genannte Dampfer infolge der Sperrung der Dardanellen diese nicht mehr passieren.

Paris, 19. April. Der römische Korrespondent des „Matin“ meldet seinem Blatte aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß die russische Regierung (? d. Red.) heute eine Flottendemonstration, aber in friedlichem Sinne vornehmen werde. Die italienische Flottendemonstration sei etwas verfrüht eingetreten, da nach einer Uebereinkunft zwischen Italien und Rußland die Demonstration der beiden Flotten am gleichen Tage stattfinden sollte?

Besetzung türkischer Inseln.

Rom, 19. April. (Pres.-Tel.) In unterrichteten Kreisen wird die gestrige Meldung des „Figaro“ aus Rom, daß die italienische Flotte bei einer ablehnenden Antwort der Pforte einige türkische Inseln im Ägäischen Meere besetzen werde, weder geleugnet noch bestätigt. Es fällt auf, daß ein Teil der jetzt nach Tripolis abgehenden Truppen gesondert auf 2 Schiffen in Brindisi untergebracht wurde. Daraus schließt man, daß dieser Transport zur Landung auf türkischen Inseln verwendet werden soll.

Zurückkehrende Türken.

Mailand, 19. April. (Pres.-Tel.) Der „Secolo“ meldet aus Tunis, daß dort 12 türkische Offiziere eingetroffen seien, die nach dem Trefsen von Bukares Tripolitaniern verließen, um über Marseilles nach Konstantinopel zurückzukehren. Auch Soldaten und Krankenpfleger aus dem türkischen Lager sind in Tunis eingetroffen. Auf italienischer Seite erblickt man darin den Beweis, daß die Wegnahme von Suara die Türken entmutigt habe.

Petersburg, 20. April. (V. L.-A.) Offizielle Nachrichten des Agenten des Finanzministeriums in Konstantinopel zufolge hat die Pforte die Durchfahrt der Schiffe neutraler Mächte durch die Dardanellen verboten.

Berlin, 20. April. (V. L.-A.) Die Presse nennt Italiens Vorgehen nicht systematisch und unüberlegt und warnt die Regierung vor Schritten, die die Türkei schwächen könnten. Die Deutsche-Linie bittet die Regierung, die deutsche Schifffahrt in der Levante zu schützen.

Wien, 20. April. (V. L.-A.) Die Presse spricht über das Vorgehen Italiens ihre Befürchtungen aus. Man hofft jedoch, es sei nur eine Demonstration gewesen. Die „Neue Freie Presse“ sagt, Italien habe ganz Europa ins Gesicht geschlagen.

Rom, 20. April. (V. L.-A.) Das neue Vorgehen ist mit Enthusiasmus begrüßt worden. Die Zeitungen geben Extrablätter heraus. Die Sympathie zu Rußland steigert sich. Oft hört man Rufe: „Es lebe Rußland!“

Konstantinopel, 20. April. (V. L.-A.) Die Schifffahrtsgesellschaften verlangen für die Schließung der Dardanellen, woraus ihnen ein großer Schaden erwachsen ist, Entschädigungen. Der „Tanin“ dankt den Italienern ironisch für die Saluttschüsse anlässlich der Eröffnung des neuen Parlamentes. „Sabah“ wundert sich über das Vorgehen Italiens noch vor den Versuchen der Mächte zum Friedensschluß. In der Stadt ist Ruhe. Der Durchbruch der Meerenge wird als unmöglich erachtet.

London, 20. April. (V. L.-A.) Der Gehilfe des Staatssekretärs D. K. I. a. n. d. erklärte im Unterhaus, Englands Handel sei in eine erste Lage infolge der Schließung der Dardanellen geraten.

Rom, 20. April. (V. L.-A.) Die Agentur „Stefani“ teilt mit, daß der Kommandeur der 1. Division berichtet, der Kabel zwischen Klein-Asien und dem türkischen Archipel in Marmorameer sei zerschnitten. Ein türkisches Kanonenboot ist zerstört worden.

Saloniki, 20. April. (V. L.-A.) Die Italiener haben das Kabel zwischen den Dardanellen und Saloniki durchschnitten.

Perim, 20. April. (V. L.-A.) Ein italienischer Kreuzer beschloß heute das Fort Scheich-Said im Roten Meer und dampfte hierauf gen Norden ab.

Konstantinopel, 20. April. (V. L.-A.) Mehrere aus den Dardanellen eingetroffene Familien erzählen, die Bevölkerung verlasse die Städte und zöge sich in die Berge zurück. Es wird bestätigt, daß die Italiener eine der Mittelmeereinseln Lemnos und Rhodos eingenommen hätten. Die Nachrichten können, da der Kabel zerschnitten worden ist, nicht nachgeprüft werden.

Konstantinopel, 20. April. (V. L.-A.) Die Ottomanische Agentur berichtet, daß die Italiener Matri bei Smyrna bombardiert haben.

Die Revolution in Fez.

Madrid, 19. April. (Pres.-Tel.) Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Tanger brach der Aufruhr in Fez aus, als der Sultan Mulai Hafid nach Tanger abreißen wollte, von wo er sich nach Frankreich zu begeben gedachte. Die spanische Presse hatte schon seit einigen Tagen über eine gewisse Unzufriedenheit unter der Bevölkerung Berichte veröffentlicht, fand aber in Paris damit keinen Glauben.

„Correspondencia Espana“ veröffentlicht eine Depesche aus Tanger, wonach ein Radiotelegramm aus Fez behauptet, daß El Mokri von den Meuturern ermordet worden sei.

Das Gerücht von der Ermordung des Generals Moinier hat bisher keine Bestätigung gefunden.

Die Verbindung zwischen Fez und Tanger ist noch immer zeitweilig unterbrochen.

Die Auffassungen über die Ursache der Meuterei gehen auseinander. Vielfach meint man, die Meuterei sei durch die straffe Disziplin hervorgerufen, die bei den scharifischen Truppen zur Einführung gekommen ist. Andererseits sagt man, es mache sich nun bekräftigt, daß die Franzosen eingeborene Truppen von nur zwei oder drei französischen Offizieren haben befehlen lassen. Die Reife des Sultans nach Rabat und Paris wird in Eingeborenentreisen als eine Nacht angesehen. Ueberall meint man, es werde ein anderer zum Sultan ausgerufen werden, sobald erst einmal Mulai Hafid fort sei. Sollte die Wahl auf den König der Sajan, Akka Hamu, fallen, so wird befürchtet, daß alle Werberstämme des Atlas sich empören und ihm anschließen werden. In der Umgebung von Tanger herrscht vorläufig noch Ruhe. Doch schon erhebt der Stamm der Dschebale sein Haupt. Man folgert hier, es genüge nicht, das französische Protektorat in Marokko heranzustellen, man müsse auch genügend französische Truppen zur Verfügung haben, um es durchsetzen zu können.

Brandstiftung und Plünderung.

London, 19. April. (Pres.-Tel.) Eine Meldung aus Tanger besagt, daß die verletzten Beamten des Telegraphenamtes in Fez ihren Verwundungen erliegen sind. Die Meuterei haben begonnen, die Stadt zu brandstifteten und zu plündern. Unter der Mauerung hat besonders das französische Viertel zu leiden. Eine französische Bank ist vollständig geraubt und in Brand gesteckt worden. Die Engländer sind in Sicherheit. Gerichte von der Ermordung Mulai Hafids und El Mokris sind nicht bestätigt. Die drahtlose Verbindung funktioniert nur teilweise. Bei Abgang der Nachricht fahren die Empörer mit Raub und Brandstiftung noch immer fort.

Paris, 19. April. Die letzten Nachrichten aus Tanger besagen, daß mehrere französische Offiziere und Unteroffiziere getötet worden sind. Die genaue Zahl der Opfer ist bisher jedoch noch nicht festzustellen. Die Meuterei plünderten u. a. auch die Filiale des Kredit Foncier und das Hotel Francaise. Gestern Abend 10 Uhr traf ein französisches Bataillon unter dem Befehl des Hauptmanns Jellert ein und nahm an den Särgen im Umkreise der Stadt Anstellung.

Paris, 20. April. (V. L.-A.) Einem Telegramm aus dem Außenministerium zufolge, ist der Ueberfall der Stämme von Tiofisch zurückgeschlagen worden.

General d'Amades neuer Stern.

Paris, 19. April. (Pres.-Tel.) General d'Amades, der frühere Befehlshaber der Truppen in Marokko, wurde gestern nachmittag um 3 Uhr eilends ins Kriegsministerium bestellt und hatte eine längere Unterredung mit Herrn Millerand. Man nimmt an, daß er mit Truppen nach Marokko geschickt werden soll, wo er die Verhältnisse sehr gut kennt. Anscheinend erwägt der Kriegsminister die Einschiffung weiterer Truppen nach Marokko.

Spät Abends fand unter dem Vorsitz Poincarés abermals ein Ministerrat statt, in dem die augenblickliche marokkanische Lage besprochen wurde.

Presfitimmen.

Paris, 19. April. (Pres.-Tel.) Ueber die unruhige Lage in Marokko schreiben die heutigen Morgenblätter:

„Radical“: Kolonisation muß vor allen Dingen auf friedlichem Wege bewerkstelligt werden. Nur durch die Furcht im Zaum gehaltene Völker können niemals als wirklich botmäßige Besiegte angesehen werden.

„Vieille Republique“: Ueberlassen wir es der Regierung, darüber zu entscheiden, ob die Entsendung eines weiteren Truppenaufgebotes sich als erforderlich erweist oder nicht, und sehen wir dem Verlaufe der Dinge vertrauensvoll entgegen.

„Le Rappel“: Das blutige Gemetzel von Fez ist die Sühne für unsere unzersehbliche Langsamkeit in der Aufrichtung des Protektorates. Seit dem 4. November hat Frankreich in Bezug auf Marokko Europa gegenüber freie Hand. Und doch ist durchaus nichts geschehen, um dort dieses Ansehen zu befestigen.

„Autorite“: Es hat fast den Anschein, als ob wir in Marokko die nämliche Rolle spielen sollen, wie Italien, das mit aller Heftigkeit die Annexion von Tripolis verkündet und nicht im Stande ist, es militärisch einzunehmen.

„Libre Parole“: Der Preis, den wir bezahlt haben, scheint uns doch etwas zu hoch. Frankreich wird um 20,000 Mann geschwächt und französisches Blut vergossen, nur um den Geschäftsbetruibern einige fette Bissen zuzuflicken.

„Humanite“: Vom Mulaja bis nach Fez, im Osten, Süden und Westen der Hauptstadt greift die Empörung um sich. Wenn es auch gelingen sollte, den Aufbruch der Marokkaner zu unterdrücken, so käme das nur geschahen, indem allem Gesetz und Recht zum Troz Blut in Strömen vergossen würde. Und der unversöhnliche Haß wird immer fortdauern.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 19. April. Der „Matin“ schreibt heute zu den spanisch-französischen Verhandlungen: Heute, spätestens aber morgen wird der französische Botschafter Geoffroy die französische Antwortnote auf die spanischen Vorschläge überreichen. Wie hoffen, daß die spanische Regierung nunmehr eine freundlichere Haltung annehmen wird als in den letzten Wochen und erwarten neue Vorschläge betreffs der Restituktion der Grenzen im Norden und Süden, die den französischen Wünschen näher kommen.

Zum Bombardement der Dardanellenforts.

Konstantinopel, 19. April.

Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich hier aller Kreise bei Bekanntwerden des Bombardements von Kum-Kaleh und Sebül-Bahr am Tage der Kammereröffnung. Die Regierung ist überzeugt, die Italiener werden die Dardanellen nie forcieren können. Türkische Konsuls verloren zwei Punkte auf der Börse. Die Italiener gaben auf die Festungswerke etwa 185 Schüsse ab, ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Da die feindliche Flotte sich wieder von Kum-Kaleh entfernte, glaubt man hier, daß es sich nur um eine Flottendemonstration, nicht um eine Forcierung gehandelt habe. Die Flotte bestand aus 4 Panzerschiffen und 23 anderen Kriegsschiffen; ein Kreuzer ist beschädigt worden.

Der Minister des Innern Talast erklärte, daß das Bombardement der Italiener in Kum-Kaleh wenig Schaden verursacht hat. Ein Soldat ist tot, ein anderer verwundet. Das beschlossene italienische Kriegsschiff saß bei Tenedos auf Sand. Das Bombardement begann gestern 1/11 Uhr und dauerte vier Stunden. Die Festungswerke von Kum-Kaleh sind trotz der mehr als 180 Schüsse der Italiener wenig beschädigt. Das Fort Drhanie erwiderte das Feuer und beschädigte schwer ein italienisches Kriegsschiff, auf dem Feuer ausbrach. Schwimmende Minen wurden in den Dardanellen ausgelegt und losgemacht, sodas die Schifffahrt deshalb suspendiert wurde. Die Italiener haben ferner Kabel abgeschnitten. Die Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel und der Türkei steht bevor. Es fanden gestern Beratungen der Minister darüber statt. Die Pforte teilte das Bombardement gestern allen Botschaftern im Auslande mit. Von einer Rückkehr der italienischen Flotte nach den Dardanellen weiß man nichts.

Das Blatt „Terdjiman“ schreibt: Der Angriff auf die Dardanellen war tödlich zu erwarten; denn

die Dardanellen sind noch die letzte Hoffnung Italiens. Die Türkei wird aber auch diesen Angriff kaltblütig und widerstandsfähig erwidern. Das Wasser der Dardanellen wird das Unglücksgrab Roms sein. Außer dem Bombardement von Samos soll die italienische Flotte, wie man hier davon spricht, auch Rhodes bombardiert haben.

Paris, 19. April. (Pres.-Tel.) Ueber den Eindruck der Beschießung von Kumkaleh und Sebül Bahr bringt das „Echo de Paris“ folgende Meldung: Nach Auskunft an diplomatischer Stelle ist es mir bestätigt worden, daß die italienische Flotte den Eingang der Dardanellen bombardiert hat und daß ein italienisches Kriegsschiff gesunken ist. Wie gewöhnlich ist diese Nachricht natürlich von den Italienern amtlich bestritten worden. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß Italien in dieser Weise vorgegangen ist, nur um auf die noch ausstehende Antwort der türkischen Regierung einzuwirken. Jedenfalls wird die Handlungsweise Italiens nicht die Zustimmung von Rußland, England und Deutschland finden. Die Italiener werden dadurch nur erreicht haben, daß die Türken sämtliche Italiener ausweisen werden. Wie immer, wenn es sich um Verluste der Italiener handelt, ist die Zensur sehr streng. Die Uebermittlung von wahren Nachrichten wird durch Unterbrechung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen verhindert.

Protest der Pforte.

Konstantinopel, 19. April. Die türkische Regierung hat bei den Mächten gegen die Beschießung der Dardanellenforts und die Kasernen und Munitions-Depots auf Samos und Rhodes Protest erhoben.

Ein Trik der Italiener?

Konstantinopel, 19. April. Man nimmt an, daß die Sperrung der Durchfahrtsrinne der Dardanellen im Plane des italienischen Angriffs lag, weil dann g

BITTEN AUSZUSCHNEIDEN!



BITTEN AUSZUSCHNEIDEN! zum Vergleich beim Einkauf des echten Van Houten's Cacao.

WARNUNG

AN DIE KONSUMENTEN VON VAN HOUTEN'S CACAO.

Mur dank seiner unbedingt allerhöchsten Qualität erwarb der Cacao der alten Firma Van Houten sich seinen Weltruf.

Dieser kolossale Erfolg verleitet einige wenig skrupulösen Menschen, Leute mit ähnlich klingendem Namen zu benutzen, um unter deren Namen Cacao in Pulverform in den Handel zu bringen und das Publikum zu hintergehen, indem sie die Blechdosen mit den unserigen ähnlichen Etiquetten versehen.

Daher wolle man beim Einkauf sein besonderes Augenmerk richten auf unsere Firma

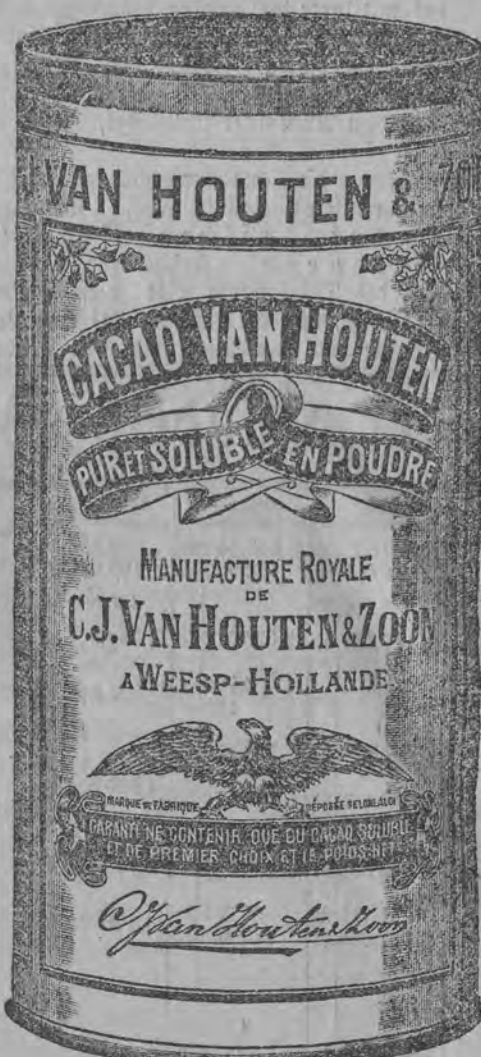
C. J. Van Houten & Zoon, Weesp-Holland

und auf die von der Regierung bestätigte Fabriksmarke.



Alles andere weise man als Nachahmungen zurück.

BITTEN AUSZUSCHNEIDEN!



BITTEN AUSZUSCHNEIDEN! zum Vergleich beim Einkauf des echten Van Houten's Cacao.

Professioneller Verein der Expedienten und Lageristen. Sonntag, den 21. April a. c., um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokale, Andrzejka-Strasse Nr. 19, 4886

General-Versammlung.

Die Herren Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Kur- und Seebadort Parnau.

Gesunde Lage. Mildes Seebad. Kurseason 20. Mai bis 20. August. In der Kuranstalt warme Salz-, Schlamm-, Moor-, Kohlensäure- (Nauheimer) Elektrische, Sauerstoff-, Perl- und andere Heilbäder, wirksam bei Herz- und Nervenleiden, Rheumatismus, Lähmungen, Skrophulose, Hydrotherapeutische und rhebaptische Abteilung. Massage, Mineralwässer, Tägliche Kurmusik. Keine Kurtaxe. Prospekte und nähere Auskünfte gratis durch die Badekommission. Adresse: Badekommission, Parnau.

Die Neu-Koficier Spar- u. Leihgesellschaft

Bringt zur Kenntnis, daß ihr Bureau täglich von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet ist. Die Gesellschaft erteilt den Mitgliedern Darlehen bei bequemen Ratenzahlungen, nimmt Spar-Einlagen entgegen und zahlt von von 4 Prozent bis 6 Prozent.

Bekanntmachung.

Zufolge der Vorschriften, welche den Lehranstalten des „ISOS“ (International Syndicate of Schools), dem auch Dr. Kummers Sprachinstitute angegliedert worden sind, inbezug auf die Honorare der Verbandslehranstalten gemahrt wurden, teilen wir hierdurch zur Orientierung aller deren, welche der Absicht sind, sich demnächst für Unterricht in modernen Sprachen anzumelden, mit, dass am 6. Mai i. J. ein neuer, um ca. ein fünftel der jetzigen Honorare erhöhter Tarif in Kraft tritt und empfehlen daher Interessenten baldige Anmeldung. Eine spätere Erniedrigung der Honorare oder Abweichung von dem neuen Tarife ist infolge unserer kontraktlich übernommenen Verbindlichkeiten ausgeschlossen. Lodz, am 15. April 1912. Direkt. der Dr. Kummerschen Sprachlehranstalten „ISOS“ Petrikauerstr. 79. Pablanco, Haus Roaner (am Ring).

Fertige Bestellungen aus anvertrauten sowie eigenen in- und ausländischen Stoffen, von denen ich ein reichhaltiges Lager besitze, an Elegante und gewissenhafte Ausführung. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von fertigen Paletots und Kostümen für die bevorstehende Saison. — Sehr niedrige Preise.

Wenn eine der Damen elegant und stil gekleidet sein will, so kann dies nur geschehen im Damen-Schneider Atelier von S. Fried

Betrifauer-Strasse Nr. 69, Front 2. Etage. 2143

Pelze werden auf Sommeraufbewahrung angenommen A. Bromberg, LODZ, Petrikauer-Str. № 31

Telephon № 12-84. 4045

Redakteur und Herausgeber A. Dreyling

Dritte Lodzer Gesellschaft Gegenseitigen Credits Bilanz per 31. Dezember 1911.

Table with columns for Aktiva (Kassa, Check-Konti, Effektenbestand, etc.) and Passiva (Betriebs-Capital, Reserve-Capital, etc.), showing financial data for the credit society.

Table for Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911, detailing income and expenses such as interest, depreciation, and taxes.

Table for Credit section, listing items like interest income, profit from operations, and receivables.

Курсистка

Можь Высок. Женск. курсовъ (съ многол. практ.) готовить и репетировать по курсу ср. учебн. завед. Спек. русской математ. и латинск. Алр. Крутка 12, кв. 7, нежж. ав. Лично отъ — 3 т.

КОНВОЈЕ

przyjmę na lato, przygotowuje do 3-iej klasy, posiadam muzykę i konwersację francuską lepiej, niemiecką słabiej Łaskawe oferty sub. „nauczycielka polka“ proszę składać w redakcji pisma. 4970

Слушатель

зубов зрелов школи готовить и репетировать по предметам средне-учебных заведений. Спек. Математика, русск. и латинск. языки также хорошо древне-русский согласенъ иривать кондуктор, Алр. Колотаниновская 38, кв. 19. Лично отъ 2 т. 5028

Bestätigt vom Petrikauer Gouverneur.

Erste moderne Fachschule für Kunst-Damen-Schneiderei!!!

Abfölvantin der erstklassigen engl. - französischen Schneider-Akademie (Wien-Prag) Schülerinnen werden gründlich durch meine neue leichte Methode im Nähen und Zuschneiden ausgebildet.

In meinem Moden-Atelier werden die feinsten Roben bei sehr mäßigen Preisen ausgeführt. 2547

Sodachungswoll K. ZOYBICKA Bronnadenstrasse Nr. 37



Sonntag, den 21. April prächtige 1 Uhr mittags Erste Ansahrt nach Argente bei Jajera und Gründung der Seiten.

Um vollständiges Erläutern der Herren Stadträte eruchen die Kapitäne. NB Rabler, wenn auch dem Verein nicht angehörend, können an der Ansahrt teilnehmen.



Lodz freim. Feuerweh Sonntag, den 21. April, 7 Uhr morgens

Uebung des 2. Zuges im Reanquierenhause desselben Juges. 5061 Das Kommando.

Priessnitz-Sanatorium

Gräfenberg (Oesterr.-Schlesien) Eröffnet 1911. Für Nervenleiden u. innere Krankheiten. Physikal.-diät. - Heilverfahren. Vornehmst Aufenthalt für Erholungsbegierige. Moderner Komfort. Ganzjährig geöffnet. Chefarzt Sanitätsrat Dr. Rudolf Hatschek. Prospekte Nr. 30 kostenlos. 5110

Zarząd Łódzkiego Towarzystwa Pleiegnowania Chorych „Bykur Cholim“ niniejszym zawiadamia, że w Poniedziałek d. 23 Kwietnia r. b. o g. 12-iej w poł. jako w rocznicę śmierci b. prezosa Towarzystwa b. p. Zygmunta Lichtenfelda odbędzie się nabożeństwo żałobne w Synagodze przy Nowym Rynku № 10, na które zaprasza się krewnych, przyjaciół i znajomych. 4974

LIZITATION.

Am Dienstag, den 23. April i. J., um 9 1/2 Uhr Morgens werden auf dem Deposplatz der Gef. „Sanitas“ Neue Siegelstr. 105 verch. Wagengekelte, Affenstationen, Räder, Scharfeln, 1 Halbbedeck sowie verchied. Wirtschaftsgegenstände aus freier Hand veräußert werden

Kür Freunde emiler Lebensfragen

Morgen, Sonntag, 6 Uhr nachm. findet in der Andrzejka 10, Gef. 1. Treppe links ein öffentl. Vortrag statt. Thema: 10 Männer aus allen Nationen werden einen hübschen Mann beim Stiefel kreieren. Vortrag 8. 23. Sonntag, 23. abends 8 Uhr Thema: Die Zeichen auf der Zeit im Jahre 1912. Jeder Mann hat willkommen Eintritt frei. 4916

Warnung!

Unternewesener L. Halberstadt ist seines Hofens Postkarte in der Erziehung jeglicher Incahi an denselben gemahrt, da wir solche nicht berücksichtigen werden. Dobrzyński & Kossowski Seidenmanufaktur.

Der Direktor der Lodzer 2. Kommerz-Schule

Dzielnas-Strasse Nr. 50, macht bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen am 10./23. Mai i. J. beginnen. Borzuweisen sind: Taufschein, Geburtszeugnis und Zeugnis über nochmalige erfolgte Zuspung. Eingaben werden täglich in der Schul-Kanzlei entgegengenommen. 5046

Wichtig für Siegeleien!

Schieberpapier zum Preis von 6 Kop. per Pfund ist auf Lager in d. Engros- B. A. NASIELSKI, Papier-Fabrikanten von B. A. NASIELSKI, Lodz, Segelmannstr. Nr. 7, zu haben. 4674

Reste

Große Auswahl in Serrenstoff, Damentoff, Alpacastoff, Futterstoff, Einwickelstoff, Dreilichtstoff-Netze u. i. m. Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. Dasselbst auch fertige Sachen. Gluwna-Strasse Nr. 32 im Laden. 4620

Jede praktische Hausfrau vergißt nicht

zum Waschen der Wäsche die Naphthaseife

mit der Fabrikmarke „Decht-turm“ (auf englische Art zubereitet), die gegenwärtig als die beste anerkannt wurde, zu kaufen. EDMUND BOGDANSKI, Lodz, Dzielnas-Strasse Nr. 30, Telefon 11-26, vormals Hordliczka & Stamirowski. Ueberall zu haben! Ueberall zu haben!

Wichtig für Damen!!!

Ich beehre mich hiermit meinen v. t. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Modenatelier von der Dzielnas-Str. 31 nach der Andrzejkastr. 11 umziehen habe. — Ich danke meinen gesch. Kunden für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und bitte auch fernertun um äuligen Zuspruch. Sodachungswoll ROSA WAGNER, Modistin. 4995

Erkenne Dich selbst!!!

Der gelehrte Psycho-Graphologe „En Pe“ empfangt Personen, welche ihr gestiftes „Ich“ kennen lernen wollen. Auf Grund der Psychographie und der Geometrie erklärt er mit Sicherheit die Neigungen, Fähigkeiten und Begabung, die unter und höchsten Charaktereigenschaften. Wegen Diebstahl und ähnliche die Unwissenheit nicht kannterenden Sachen wird gebeten nicht anzufragen. Die Bestimmungen erfolgen persönlich oder nach der Handchrift. Originale Aufnahmen zur Verfügung. Empfängt täglich von 12-9 Uhr abends. Petrikauerstrasse Nr. 16, W. 17, Front 2. Etage. Honorar 50 Kop. 5040

Schulspul-Maschine

wird zu kaufen gesucht. Off. u. „Chritere K. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 4984

Ein paar starke, gesunde Arbeitssperde sowie zwei Lastwagen

sind zu verkaufen. Przejazd-Strasse Nr. 15. 4996

Raum

im Zentrum der Stadt, bestehend aus einem Zimmer 26 1/2 x 7 Ellen, versehen mit Transmiffionen, geeignet für elektr. Betrieb, mit anliegenden zwei Zimmern und ein Zimmer 1. Etage durch eine Treppe verbunden per sofort zu übergeben event. ohne Transmiffionen. — Zu erfragen und besichtigen Krutka Nr. 5 bei W. Serewski. 5008

Schauspiel wird nachmittags 8 Uhr gegeben. Abends 8 1/2 Uhr gelangt als Premiere, wohl die letzte in dieser Saison, „Der ledige Gatte“ Operette in 3 Akten von Gustav Wanda zur Aufführung. Nach dem kühnen Erfolg, den „Der ledige Gatte“ am Residenztheater in Dresden gehabt, scheinen wir es mit einem außerordentlich interessanten Werk zu tun zu haben und freuen wir uns, dasselbe noch vor Schluss der Saison kennen zu lernen. Auch in dieser Novität wird Fräulein Hedwig Wolf gastieren.

Um Jedermann die Möglichkeit zu verleihen das französische Abführmittel zu versuchen, haben wir jetzt kleine Schachteln

CASARA MIDY zum Preise da 20 Pillen 50 kop.

in den Handel gebracht.

1-2 Pillen Abends vor dem Nachtmahl. Die kleinen wie auch die grossen Schachteln (50 Pillen) sind in allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.

Aus der Provinz.

G. Megandrow. Kampf mit Pferde dieben. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag spielte sich im Dorfe Szydłowo, Gemeinde Puczniew, Kreis Łódź, ein blutiger Kampf mit Pferdedieben ab. Bekannte waren in das Geschäft des Landwirts Antoni Mroza gebrungen, hatten der Stall geprenzt und Pferd und Wagen davongeführt. Als einer der Diebe jedoch nochmals zurückkehrte, um das Kummert zu holen, erwachte der Sohn des Hauses, der auf dem Boden des Pferdestalles schlief, sprang von seiner Lagerstätte herab und nahm den Dieb fest. Ein entsetzliches Ringen entstand und die Hülfsleute des Sohnes brachten den Vater herbei. Doch nun kamen noch zwei andere Diebe hinzu und begannen zu schiessen. Den Antoni Mroza traf eine Kugel in den linken Fuß, direkt in das Knie, so daß er auf der Stelle zusammenbrach, sein Sohn dagegen trug einen Streifschuß am Kopfe davon, während ihm eine zweite Kugel in den Fuß drang und im Schienbein stecken blieb. Hierauf entflohen die Diebe, ließen den Wagen stehen, nahmen das Pferd jedoch mit sich. Während den Verwundeten ärztliche Hilfe erteilt wurde, brach die Landpolizei zur Verfolgung der Diebe auf, ohne von ihnen jedoch bisher eine Spur zu entdecken.

Aus Warschau.

Mutiger Vorfall. Auf der Station Warschau-Brestkowsk, in den Raum, welchen die Eisenbahnpolizisten inne haben, kam der Polizist Babanow und feuerte auf den älteren Polizisten Smirnow einen Revolvererschuss ab. In den Kopf getroffen, brach Smirnow zusammen, worauf Babanow die Waffe auf sich richtete, Feuer gab und sich gleichfalls schwer verwundete. Beide wurden nach dem Städtchenhospital gebracht. Veranlassung zu der Tat soll Nachts auf der Basis dienstlicher Angelegenheiten gegeben haben.

Friedrich von Sallet.

Am 20. April sind 100 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem Friedrich von Sallet geboren wurde. Von seiner Vaterstadt Reife kam der Dichter Sallet 1824 in ein Kadettenkorps, war 1829 Leutnant in Mainz, 1830 in Trier und ging 1835 an die Berliner



Friedrich von Sallet

Kriegsschule, um sich zu einer Lehrstelle an einer Kadettenanstalt vorzubereiten, doch nahm er schon drei Jahre später seinen Abschied, um ganz seinen dichterischen Neigungen zu leben. Nachdem er sich bereits durch mehrere Sammlungen von Gedichten bekannt gemacht, erschien 1842 sein Hauptwerk, das „Eisenwangelium“, durch das er die Gottverhöhnung des Menschen als die höchste Aufgabe des Christentums darstellte. Sehr anerkannt, von den orthodoxen Kreisen dagegen als „atheistisch“ abgelehnt, farb Sallet, den seine Werke überlebten, am 21. Februar 1842.

Ciment und Kaiser Wilhelm.

Trini, 19. April. (Pres.-Tel.) Der Deputierte Trini beklagt in der „Stampa“, daß die deutsche Presse den deutschen Kaiser immer noch nicht in Ruhe lasse, und schreibt diesbezüglich: Wir wollen nicht jenen einen neuen Vorwand zu einer Polemik geben, die bei der Bekämpfung des deutsch-italienischen Bündnisses nicht einmal vor der heiligsten Person des deutschen Kaisers halt machen. Aber keine Polemik ist imstande, die Tatsache der großen aufrichtigen Freundschaft für Italien und das italienische Volk aus der Welt zu schaffen. Kaiser Wilhelm schätzt Italien sehr, weil er es näher und besser kennt, als viele seiner Untertanen. Ebenso kann kein böshafter Mörder die große Sympathie des italienischen Volkes für den genialen Kaiser vernichten. Das italienische Volk wird nie vergessen, daß kurz nach dem Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges der Kaiser zu seinen Ministern sagte, Deutschland müsse den Verbündeten Italien der befreundeten Türkei vorziehen.

Telegramme.

Kronstadt, 20. April. (P. T.-A.) Aus Gotland wird mitgeteilt, das Meer sei eisfrei.

Miga, 20. April. (P. T.-A.) Das hiesige olympische Komitee hat die weitere Annahme von Vereinen, die sich an den olympischen Spielen in Stockholm beteiligen wollen, eingestellt. Bis jetzt haben sich 25 Sportverbände angemeldet.

Somel, 20. April. (P. T.-A.) Die Hanfniederlagen der Gebr. Dzerki und die Seifenfabrik Berins sind niedergebrannt.

Wiatka, 20. April. (P. T.-A.) Auf der Wiatka ist Eisgang.

Odesa, 20. April. (P. T.-A.) Das Börsenkomitee hat beschlossen, die Getreideoperationen, angesichts der Konstantinopeler Ereignisse, nicht einzustellen, und weiteres abzuwarten. Die ausländischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Annahme von Frachten und den Verkauf von Billetten eingestellt.

Barnaul, 20. April. (P. T.-A.) Der Ob ist eisfrei.

Tiflis, 20. April. (P. T.-A.) Durch eine Kollision sind 32 Waggonen beschädigt und 1 Kondukteur schwer verwundet worden. Es werden hier sehr viele Heuschreckenschwärme beobachtet.

Tiflis, 20. April. (P. T.-A.) Bei Pianowef wurden russische Soldaten vom Hinterhalt aus angegriffen. Der Kugelwechsel währte 2 Stunden.

Ufa, 20. April. (P. T.-A.) An den öffentlichen Arbeiten haben sich bis jetzt 162,020 Personen beteiligt.

Verden, 20. April. (P. T.-A.) Der Flieger Wibastri hat sich zu Tode gestürzt.

Wien, 20. April. (P. T.-A.) Bei der Beratung über die Interpellation im Parlament in Sachen der Aufhebung der Konstitution Kroatiens, erklärten alle slavischen Parteien ihr Einverständnis mit den Kroaten und ermutigten sie zum Kampf gegen die magyarischen Magnaten. Die Vertreter der andern Parteien schlossen sich dem Protest gegen das antikonstitutionelle Regime an.

Wien, 20. April. (P. T.-A.) Der Abg. P a n z hat ins Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: War das Außenministerium vorzeitig über die Kriegsoptionen Italiens aufgestellt? Welches ist die Stellung zur gegenwärtigen Lage? Welche Mittel sollen zur Beilegung der Unruhen im Reiche angewendet werden.

Wien, 20. April. (P. T.-A.) Der Kaiser hat Erlaß die Neubildung des ungarischen Kabinetts übertragen.

Belgrad, 20. April. (P. T.-A.) Es sind 2 kroatische Professoren und 150 Studenten eingetroffen. Die Bevölkerung hat ihnen einen begeisterten Empfang bereitet. Es sind patriotische Reden gehalten worden.

Lissabon, 20. April. (P. T.-A.) Die Regierung sendet der Unruhen wegen nach Timor 4000 Soldaten.

Konstantinopel, 20. April. (P. T.-A.) Aus Anatolien und Mazedonien wird große Kälte gemeldet. Die Seidenzüchterei erleidet Verluste.

Tábris, 20. April. (P. T.-A.) Es sind 5 Kinder verhaftet worden. Im Hause des einen sind Bomben aufgefunden worden. In Maraga sind infolge der Feuerung Unruhen ausgebrochen.

Eine gemeinsame Note Englands und Russlands an die Türkei.

W e s t i n, 20. April. (Esp.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, beabsichtigen Rußland und England eine gemeinsame Note an die Türkei zu richten, worin sie die Beilegung der Unruhen in den Dardanellen verlangen. Die Türkei ist geneigt, dieser Forderung nachzukommen, falls die beiden genannten Staaten dafür garantieren, daß Italien seine Aktion gegen die Dardanellen nicht wiederholt.

Untererschlagung.

Köln a. R., 20. April. Nach Unterschlagung von 50,000 Mark ist der Geschäftsführer der hiesigen Filiale der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker flüchtig geworden. Die Unterschlagungen erstrecken sich auf mehrere Jahre.

Neun Vergleute verschüttet.

Oberhausen a. Rh., 20. April. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ Zeche Kohberg ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Durch plötzlich niederstürzende Gesteinmassen wurden 9 Vergleute verschüttet. Drei von ihnen waren auf der Stelle tot, zwei erlitten schwere, zwei leichtere Verletzungen. Die Leichen konnten geborgen werden.

Luccati an die Regierung.

Rom, 19. April. (Pres.-Tel.) Der frühere Ministerpräsident Luccati veröffentlicht im „Corriere della Sera“ einen Artikel, worin er die Regierung auffordert, sich jetzt schon nach neuen Einnahmequellen umzusehen, aus denen das durch den Krieg entstehende Defizit gedeckt werden kann.

Des Königs Fernbleiben.

Venedig, 19. April. (Pres.-Tel.) Es ist nun sicher, daß der König von Italien nicht zu den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Campaniles in Venedig erscheinen wird, sondern sich von dem Herzog von Genua vertreten läßt. Die Abwesenheit des Königs wird in einer offiziellen Mitteilung damit begründet, daß der König sich während des Kriegesjahres von allen Feierlichkeiten fernhalten wird. In Wirklichkeit jedoch bleibt der König der kirchlichen Feiern wegen fern.

Ausgrabung eines Mithrasgrabes bei Gargaresch.

Mailand, 20. April. (Pres.-Tel.) „Corriere della Sera“ meldet aus Tripolis, daß bei Gargaresch das Grab einer Priesterin des Mithras-Kultus aufgefunden wurde. Es handelt sich um ein Doppelgrab von wunderbarer Schönheit. Der Grabstein enthält das Bild der Priesterin, dessen Farben und Zeichnung vorzüglich erhalten sind. Das Grab war mehrere Meter tief im Sande versteckt. Man glaubt, daß man noch andere Grabdenkmäler aus der gleichen Epoche auffinden werde.

Caruso als „Nero“.

Mand, 20. April. (Pres.-Tel.) Enrico Caruso hat zugesagt, in der neuen Oper „Nero“ von Arrigo Boito die Titelrolle zu singen.

Beilegung Briffons.

Paris, 20. April. (P. T.-A.) Die feierliche Beilegung Briffons hat unter Anwesenheit eines großen Publikums, Poincarés und Etienncs stattgefunden. Außerdem waren die Minister, das diplomatische Korps und die Parlamentsmitglieder erschienen. Dem Verstorbene wurden militärische Ehren erwiesen.

Ende des Chauffeurstreiks.

Paris, 20. April. (Pres.-Tel.) Der Streik der Automobildroschenlenker ist nach viermonatlicher Dauer als beendet anzusehen. Die Aufnahme der Arbeit wird heute früh 8 Uhr beginnen. Dieser Beschluß wurde gestern abend in einer in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung gefaßt, in der viele Redner den Arbeitern klar machten, daß eine Fortführung des Streiks doch keinen Zweck hätte.

Der größte Scheck.

London, 20. April. (Pres.-Tel.) Die Abtretung der Union Cable Ship Company an die Royal Mail Steam Paket Company wurde gestern durch die Ueberreichung eines Schecks über 103,471,450 Mark vollzogen. Das ist der größte Scheck, der jemals ausgestellt worden ist. Im Jahre 1910 hat die Royal Mail Steam Paket Company schon einmal einen Scheck über 26,940,000 Mark an die Pacific Steam Navigation Company ausgestellt.

Castro in Teneriffa.

Washington, 20. April. (Pres.-Tel.) Nach einer hier eingelangten Meldung hält sich Expräsident Castro von Venezuela in Teneriffa auf. Man glaubt, daß er im Begriffe steht, nach Europa abzureisen.

Aus Marokko.

F e z, 20. April. (P. T.-A.) Die Schlacht dauert an. Die Artillerie bombardiert das Quartal, in dem sich die Aufständischen konzentriert haben.

F e z, 20. April. (P. T.-A.) Mehrere Stämme haben die Aufständigen treuer Stämme zerstört.

Erdbeben auf Ithaka.

A t h e n, 20. April. (Pres.-Tel.) Auf Ithaka hat ein Erdbeben stattgefunden. Die Stöße waren ziemlich heftig und folgten hintereinander in kurzen Abständen. Die Bevölkerung ist sehr erregt und hat sich ins Freie geflüchtet. Die geängstigten Leute schlafen unter freiem Himmel. Das Polizeiamt und die Kaserne sind eingestürzt und nur noch Trümmerhaufen. Der Schaden ist ziemlich erheblich. Berichte über den Verlust von Menschenleben liegen nicht vor.

Türken und Kurden.

C h o i, 20. April. (P. T.-A.) Zwischen Omerchan und Ibrahim ist zu einem Streit gekommen. Während des Kugelwechsels sind viele Türken und Kurden erschossen und verwundet worden.

Aus Persien.

S i f a r a, 20. April. (P. T.-A.) Die Taltschi beschossen das Kanonenboot „Mdragan“, welches erwiderte, worauf die Taltschi Sifara verließen. 20 Personen sind verwundet, darunter der Sohn Said A s c h r o c h s, der im Herbst an den Festsitz Unruhen beteiligt war. Von den Russen ist ein Kosak verwundet worden.

Zum italienischen Bombardement.

Konstantinopel, 20. April. (Esp.) Gestern bombardierten die italienischen Kriegsschiffe den Hafen von Alaisk, zwischen Smyrna und den Dardanellen.

Vorgehen gegen die Italiener in der Türkei.

Konstantinopel, 20. April. (Esp.) Gestern wurde in einem außerordentlichen Ministerrat beschlossen, die in der Türkei lebenden Italiener messen nicht auszuweisen, sofern die italienische Flotte nicht neue Aktionen zur See unternimmt. Dagegen sollen die Steuern, welche die Italiener zahlen, um 100 Prozent erhöht werden.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Entdeckung einer großen Spielhölle. Vor einiger Zeit lenkte die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf ein recht unansehnliches zweistöckiges Häuschen an der Ecke des Grestschki Pr. und der Vierten Moskwestmenkaja, in welchem sich eine Teeschenke für Fuhrleute und ein Einkehrlof befanden. Vor diesem Gebäude fuhr ein Nacht-Automobile, Equipagen und eine unzählige Menge von Fuhrleuten vor. Die Polizei begann zu beobachten. Es erwies sich, wie die Pet. Bz. berichtet, daß sich früher im zweiten Stock eine Reihe von Arbeiterwohnungen befanden, die nun alle von einem gewissen S a u K u r n z i gemietet worden waren, der aus den ehemaligen Arbeiterwohnungen einen richtigen Kartenzug mit allen Bequemlichkeiten, einem Büffet usw. gemacht hatte. In der Nacht auf den 4./17. April um 3 Uhr wurde das Haus von einem starken Polizeiangebot umkreist. Auf die Parole „Erstes Tableau drei!“ die der Pristaw vorher erfahren hatte, öffnete sich die massive Tür der Spielhölle. Mit dem lauten Ruf „Die Polizei!“ stürzte Kurnzki Kra, die die Tür geöffnet hatte, in die Zimmer. Hier entstand eine unbeschreibliche Panik. Karten, Geld, alles suchte man zu verstecken. Einige Damen fielen in Ohnmacht, während andere unter die Tischchen und in die Schränke schlüpfen und selbst in die Zimmer der Kurnzki liefen und da unter die Betten krochen. Viel half dieses aber nicht, denn alle wurden nacheinander hervorgeholt. Die Gesellschaft war eine recht gemischte. Sie bestand aus mehreren Kaufleuten, zwei Zahnärzten, mehreren Staatsbeamten, Damen aus besten Gesellschaftskreisen — aber auch Falschspielern usw. Alle sind notiert worden. Kurnzki, der schon früher in derartigen Angelegenheiten gefaßt worden ist, wird nun auf administrativem Wege zur Verantwortung gezogen werden.

— Ein fündiger Gerichtsschreiber ist ein gewisser Mazewitsch, der früher in der Geheimpolizei angestellt war und bis vor kurzem Schreiber in der Kanzlei des Petersburger Appellhofes gewesen ist. Er bezog ein Gehalt von 40 Rbl. monatlich, hatte aber eine Wohnung von 6 Zimmern. Er ist zufällig dabei ertappt worden, als er von einem des Diebstahls Angeklagten Geld zu erpressen versucht hatte, unter dem Versprechen, die Niedererschlagung der Anklage zu erwirken. Inzwischen sind aber, wie die „Nisf. Sflowa“ mitteilt, noch ganz andere Dinge ans Tageslicht gebracht worden. Er soll nämlich mehrfach

mit den Verurteilten in Beziehungen getreten sein und soll in den Kopien der Urteile, die er zur Vollstreckung an die Staatsanwaltschaft zu befördern hatte, das Strafmaß willkürlich geändert haben. So konnte es geschehen, daß die vom 1. Departement des Appellhofes gefällten Urteile bloß „platonische“ bleiben konnten und die Verurteilten nur die Strafen abzuhängen hatten, die Mazewitsch ihnen aufzuerlegen für gut befand. In dieser Angelegenheit dürfte wohl eine offizielle Aufklärung zu erwarten sein.

— „D a s h u a k u t j u n.“ Der Prozeß der kaukasischen Umsturzpartei „Dschaknatium“, welcher zu Beginn der stillen Woche mit einem Freispruch des größten Teils der 159 Angeklagten endete, hat der Regierung gegen 800,000 Rbl. gekostet. Da die von der Regierung für den Prozeß affigierten Summen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichten, so wurden sie nach durch die Kantonien, welche einige der Angeklagten hinterlegt und sich dann dem Gericht durch die Flucht entzogen hatten, ergänzt. Die Ueberseher allein haben gegen 150,000 Rbl. an Honorar erhalten. Groß sind auch die Summen, welche als Diäten an die Experten gezahlt wurden.

Fremdenliste.

Hotel Imperial. — A. Belinski, Broclawel — S. Egielski, Budapest. — V. Freilich, Ofrow. — S. Sternoginski, Warschau. — S. Stambulka, Warschau. — S. Strochlic, Selnowitz. — M. Walsztan, Dwinisk. — E. Wendt, Wostau. — S. Szczepanowski, Kielce.

Hotel Wolski. — D. Mohermann, Warschau. — R. St. Sobjewicz, Moriampol. — A. Bartochowski, Kielce. — St. Budny, Warschau. — A. Rosenberk, Warschau. — E. Kartmewicz, Warschau. — W. Wittke, Bendow. — G. Efferk, Bendow. — M. Kolaczowski, Kattwie. — Szczepinal, Warschau.

Hotel Imperial. — A. Brande, Bunsławow. — A. Kemp, Kurl. — E. Düchmer, Berlin. — E. Dörnmowik, Uman. — M. Kapel, Warschau. — A. Pnawski, Warschau. — D. Wambert, Warschau. — A. Walberstein, Orzezyn. — A. Grün, Kattis.

Witterungsbericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.)

Nach der Beobachtung des Optikers F. P o s t l e b, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 20. April.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 7° Wärme

Mittags 1 10°

Abends 8 10°

Barometer: 762 m/m fest.

Maximum 10° Wärme

Minimum 6°

Baumwollbericht.

Telegramme von Hornby, Hemelrpf n. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch G. A. R a u c h u. Co.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 19. April 1912.

April	636	September/Oktober	627
April/Mai	633	Oktober/November	624
Mai/Juni	633	November/Dezember	622
Juni/Juli	633	Dezember/Januar 1913	621
Juli/August	632	Januar/Februar	621
August/September	630	Februar/März	622

Tendenz: stetig.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“)

Warschauer Börse, 20. April. 1912.

Brief	Geld	Transakt
Checks auf Berlin	46.37 1/2	—
4% Staatsrente 1894	91 1/2	90 1/2
5% innere Anleihe 1905	104.25	103.25
4% innere Anleihe 1906	104.25	103.25
Prämienanl. 1. Emission	464	464
Prämienanl. 2. Emission	361	361
Adelsloose	337	327
4 1/2% Bodenkreditpfandbr.	89	88
4% Bodenkreditpfandbr.	—	—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	93	92
4 1/2% Warsch. Pfandbr.	89	88
Lilpop, Rau & Löwenstein	129	125
Pulrow	157	156
Rudski & Co.	—	130
Strachowies (neue)	278	268
5% Lodzer Pfandbriefe	—	—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—	—
5% „ „ „ 6. Serie	—	85 70
5% „ „ „ 7. Serie	—	—
Handelsbank in Lodz. (neue)	—	—
Kaufmannsbank in Lodz.	—	—
3% Pfandbr. in Petrikau.	—	—
5% Pfandbriefe in Wilna.	—	—
Diskontobank i. Warschau	—	45 1/2
Warschauer Handelsbank	—	437 1/2
Zywardow (neue)	283	280
Zawiercie	—	—

Petersburger Börse, 20. April. 1912

Staatsrente in Petrosburg | —

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Sonntag, den 21. April 1912.

Nachmittags 3 Uhr.

„Alt-Heidelberg“

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.

Abends 8 1/4 Uhr.

Premieren-Aufführung.

„Der ledige Gatte“

Operetten-Novität in 3 Akten von Gustav Wanda.

Verloren worden & Telephon 29-07

auf dem Wege von der Wileganska Nr. 212 durch die Radwonska 2. zur Brücke eine kleine Dame mit dem Monogramm S. E. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Wileganska 212 im Laden.

Russ. Touring-Club, Abteilung Lodz

Zu dem am Sonntag, d. 21. d. M. stattfindenden

Herren-Ausflug

nach Konstantinow, werden die Herren Mitglieder des Club ersucht sich rechtzeitig zu versammeln. Um 9 Uhr im Vereinslokale einhalb 8 Uhr früh.

Der Vorstand.

Wohnungs-gesuche:

Suche per sofort oder 1. Mai eine sonnige Wohnung aus 2 oder 3 Zimmern u. Küche mit sanitären Bequemlichkeiten, Gasheizung oder 1. Stab. Petrikauerstr. od. Nähe (ab Glumna bis Emilienstraße). Preis nebst Miete unter 300 R. 3. Eingangs. 5149

Suche eine

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern u. Küche nebst Bequemlichkeiten in einem sauberen Hause. Wer, sagt die Exp. dieses Bl.

5147

Bilanz der Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller per 31. März 1912. Gegründet im Jahre 1881.

Table with columns for Activa and Passiva, listing various assets and liabilities in Rubels and Marks.

Football-Meisterschaftsspiele. Sonntag, den 21. April, vormitt. 9 1/2 Uhr: Sport- und Turnverein - Z. V. Kraft.

Turn-Verein 'Eiche'. Zu dem am Sonntag, d. 27. April c. im Vereinslokal an der Alleanzstr. 51 stattfindenden Frühling-Begrüßung.

Vereinigung deutschsingerder Gesangsvereine im Königreich. Sonntag, den 21. April ab. präzis 2 1/2 Uhr nachm. Gesang-Uebung.

Kaffee-Kränzchen. Radfahrer-Vereinigung 'Union'. Um Sonntag, den 21. April 1912: Eröffnungstour nach Pabianice.

Das Restaurant Hotel Polski, Petrikauer-Str. 3. W. Swidwinski empfiehlt täglich Gabelfrühstück zu 25 Kopfen.

Restaurant Pfaffendorf (A. Braune). Sonntag, den 21. April Tanz-Kränzchen. Konzert des Scheiblerschen Streichorchesters.

In Ruda Pabianicka mitten im Walde sind noch verschiedene Sommerwohnungen von fünf, drei und zwei Zimmern nebst Küche, großer Veranda und dem nötigen Zubehör abzugeben.

Hilfs-Verein Deutscher Reichsangehöriger. Sonntag, den 21. April d. J., nachmittags 4 Uhr Kaffee-Kränzchen mit Gesang, humoristischen Vorträgen u. Tanz.

Neuestes für die p. t. Damenwelt! Die Lodzer Damenschneiderin, Frau Olga Richter, ist von ihrer Studienreise in dem Gebiete der Damenschneiderkunst aus Wien hier eingetroffen und wird sich erlauben in dem morgigen Blatte der p. t. Damenwelt mit ihrer Etablierungs-Anzeige näher zu kommen.

Josef Wolski Petrikauerstr. 3 Telephon 11-53. empfiehlt dem geehrten Publikum 17086 auserlesene Weine, Cognac's, in- u. ausländ. Liköre. Astrachaner Kaviar vom Herbstfischfang trifft jeden 3. Tag frisch ein.

Zu vermieten. In meinem hochmodernen Neubau sind ab 1. 14. Juli zu vermieten: Noch einige größere Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, Fahrstuhl, Entsaubungsanlage, Müllschlucker etc.

Zu vermieten. vom 1. Juli 1912 das Lokal der Lodzer Bäckermeister-Vereinigung an einen Verein. Dasselbe ist an der Podlesna-Str. Nr. 1 (Ecke Długa) gelegen, fast im Zentrum der Stadt und hat Tramwayverbindung.

Deutsch nach einfacher Methode über- raschend schnell zu erlernen (Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik) Unterricht in Abend-Unterricht. 4934

Zu verkaufen oder zu ver- wina mit 165- nachten eine 8400 Quadratmeter, gelegen dicht an der Fabrik der Firma Lechardt Müllers Erben in Neu-Rositz. Zu besichtigen u. erfragen dortselbst. (4401)

Ein Kolonialwaren-Laden zu verkaufen. Schneiderstr. 22. Versteigerung 3736

2 Holzhäuser in gutem Zustande sofort zum Abbruch zu verkaufen. Zu erfragen bei W. Kramer, Saluta, Mylnarska Nr. 8.

Scheer-Maschine zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten. 4832

Ein Holzhaus mit 22 Wohnungen und eine Offizin u. 2 Wohnungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. der Neuen Lodzer Ztg. (4982)

Ein Kolonialwaren-Laden abtreibhalber zu verkaufen. Siersta-Str. 78. 4959

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Krótkostr. Nr. 4. Telephon 19-41.

Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 9 1/2-10 1/2 vorm. u. 9-12 abends. Sonntags v. 9-12 mittags. Zielona 19.

Dr. P. Grossmann innere u. Kinderkrankheit. wohnt jetzt 9572 Petrikauer 15. Tel. 21-33.

Poliklinik für 4747 Augenkrankhe

Dr. B. Donchin, Augenarzt. Passage Meyer Nr. 1, (Eck Petrikauerstr.)

Dr. med. Leyberg. ein. mehrjährige Arzt der Blenorrhöen, ordin. als Spezialarzt für Venereale, Geschlechts- u. Haut-Krankheiten.

Dr. Jelnicki, Andrzeja-Str. 7, Tel. 1700. Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Dr. St. Lewkowicz. Bei Syphilitischen Geschlechts- u. Hautkrankheiten, ohne Berücksichtigung Spezialist für Haut-, venerische Krankheit, und männliche Schwäche.

Kerer-Gerschuni Frauenkrankheiten. Petrikauerstr. 121. Telephon 13-07

Dr. L. Klaischkin Konstantinerstrasse 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten.

Dr. Karl Blum Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen.

Dr. H. Wasserman Spezialarzt für chirurgische Krankheiten. Behandlung d. Hämorrhoiden auf nicht operativem (unblutigem) Wege nach der Methode von Prof. Dons. Operiert von 9-10 u. von 4-6 Uhr. Sierbina 11, Tel. 14-22